

Folge 5: Unvollständige Runden und Löcher

Seit der Neufassung der Golfregeln zum Jahr 2019 ist es uns Golfenden erlaubt, auch mit einem im Loch stehenden Flaggenstock zu putten. Diese Änderung war damals vor der Saison eine der meistdiskutierten, brach sie doch mit einer strengen und jahrzehntealten Routine. Mit dem Spielen der ersten Runden und der immer vorauszusetzenden sportlichen Fairness zeigte sich schnell, dass die Aufregung nicht angebracht war, sondern dass sich im Gegenteil einige Vorteile aus der neuen Regel ergaben. Nun lassen einige Details des neuen World Handicap Systems (WHS) den (deutschen) Golfer erneut mit offenem Mund staunen. Doch bevor jetzt Dein Blutdruck steigt: Denk´ an die Fahne im Loch!

Das WHS möchte Golferinnen und Golfer zu mehr vorgabewirksamen Runden motivieren. Dies gilt sowohl für Turnierteilnahmen als auch für das Einreichen von privaten Ergebnissen, den Extra-Day-Scores (EDS). Letztere sind in vielen anderen Ländern deutlich etablierter als zwischen Elbe und Isar. Und während der Platz für offizielle Wettspiele meistens besonders hergerichtet wird und die Teilnehmenden von geblockten Startzeiten profitieren, so finden EDS-Runden während des regulären Spiel- und Pflegebetriebs statt. Dass dabei einzelne Schläge auf einer Bahn nicht wie gewohnt oder sogar ganze Löcher nicht zu Ende gespielt werden können, ist nichts Ungewöhnliches, wenngleich auch nicht erstrebenswert.

Für die Vorgabewirksamkeit einer 9- oder 18-Loch-Runde ist es nun nach dem WHS nicht zwingend erforderlich, dass alle Bahnen (vollständig) gespielt werden müssen. Tief einatmen! Langsam ausatmen! Immer an die sportliche Fairness denken! Aufmerksam weiterlesen!

14 Löcher können reichen

Es gibt verschiedene Umstände, unter denen die Golfenden keinen Einfluss darauf haben, dass ihre begonnene EDS-Runde nicht vollständig gespielt werden kann. Zum Beispiel:

- einbrechende Dunkelheit oder Unwetter
- Verletzung der Spielerin oder des Zählers
- Ein einzelnes Loch wird vom Club oder Greenkeeping für unspielbar erklärt

In solchen Fällen genügt es ab 2021, wenn auf 14 von 18 Löchern ein reguläres Ergebnis erzielt wurde. Für die nicht spielbaren Bahnen wird dann jeweils die Schlagzahl notiert, die dem individuellen Netto-PAR entspricht (PAR der Bahn plus Vorgabenschläge). Irrelevant ist der Aspekt, an welcher Stelle der Runde die Löcher nicht gespielt werden konnten (Löcher 16 bis 18 wegen Verletzung; Löcher 4 und 12 wegen Grünspernung). Elementar hingegen ist, dass der Grund für die verringerte Lochzahl erklärt werden und nachvollziehbar sein muss.

Erreicht eine angemeldete 18-Loch-Runde jedoch lediglich 7 bis 13 Ergebnisse, wird daraus automatisch ein 9-Loch-Score. Sollten dabei mehr als 9 Bahnen gespielt worden sein, werden die Ergebnisse 10 bis 13 gestrichen. Bei weniger als 9 Bahnen werden die 8 bis 9 mit Netto-PAR (s.o.) aufgefüllt. Letzteres gilt im Übrigen auch für angemeldete 9-Loch-Runden, die nicht vollständig ausgetragen werden können. Unabhängig davon, über wie viele Löcher die EDS-Runde angemeldet war, entsteht kein neuer Eintrag in der 20er-Liste, wenn sechs oder weniger Bahnen absolviert wurden.

Imaginäre Schläge

In Folge 4 haben wir die verschiedenen Spielformen besprochen, die ein vorgabewirksames Spiel erlauben. Insbesondere in den Varianten Vierball-Bestball und Matchplay (Lochspiel) ist es nicht unwahrscheinlich, dass das für die Spielform relevante Ergebnis feststeht, obwohl nicht alle Bälle eingelocht werden. Beim Vierball-Bestball wird etwa Dein 1-Meter-PAR-Putt bedeutungslos, weil Deiner Partnerin ein Birdie aus großer Distanz gelingt. Beim Matchplay liegst Du mit dem vierten Schlag auf dem Grün, während Dein Gegner mit dem dritten einchippt. Im Sinne der Spielgeschwindigkeit darf für einen noch nicht gelochten Ball in solchen bereits entschiedenen Situationen ein „sehr wahrscheinlich Ergebnis“ notiert werden.

Der Ball wird dann aufgenommen, und zu der bereits erreichten Schlagzahl an diesem Loch werden in Abhängigkeit von der Distanz Ball-Loch, der Balllage, der Grünschwierigkeit und der Spielstärke imaginäre Schläge hinzugerechnet. Dabei ist folgende Regelung zugrunde zu legen.

Ballposition	hinzuzurechnende Schläge
auf dem Grün innerhalb von 1,5m zum Loch	1 weiterer Schlag
zwischen 1,5m und 20m zum Loch	2 bis 3 weitere Schläge (*)
mehr als 20m zum Loch	3 bis 4 weitere Schläge (*)

(*) = in Abhängigkeit von Distanz Ball-Loch, Balllage, Grünschwierigkeit und Spielstärke sowie fairer Schätzung

Es gibt keine Begrenzung in der Anzahl der Löcher, an denen Du vom „sehr wahrscheinlich Ergebnis“ Gebrauch machen darfst. Wenn Deine Vierball-Partnerin einen echten Sahnetag hat: doppeltes Glück für Dich! Über den Maximum Score eines Lochs (Netto-Doppel-Bogie) rutschst Du mit den hinzuzurechnenden Schlägen auch nie. Und zudem bleibt es lediglich eine Option. Sofern es der Spielfluss zulässt, darfst Du Dich auch immer für noch einen Schlag oder ein „echtes“ Einlochen entscheiden.

Es ist anzunehmen, dass die Varianten einer unvollständigen Runde oder eines unvollständigen Lochs eher selten genutzt werden. „Golf in echt“ zu spielen, wird vielen attraktiver sein, als nur Zahlen aufzuschreiben. Im Zweifel wird man sich für Golf und für den Golfenden entscheiden. Und wenn nun der Ball etwa 1,5 Meter zum Loch liegt und wenn sich eine Markierung am Flaggenstock für diese Distanz etabliert hat, dann wird man zum genauen Abmessen die Fahne doch aus dem Loch nehmen – welch Ironie der Golfgeschichte.

Mit sportlichen Grüßen
Das GCA Team

Vielen Dank an die Verfasser für die Erlaubnis zur Verwendung der Texte!

Tim Schrader & Didi Wedegärtner
Universitäts-Golfclub Paderborn e.V.